

ISOB GmbH

Befragung von MigrantInnen aus dem Donaauraum in Stadt und Landkreis Regensburg im Rahmen des Projekts Talent Magnet

Zusammenfassung der Ergebnisse

ISOB GmbH
Dr. Alice Buzdugan
12.12.2022

ISOB — Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH

Geschäftsführer: Alexander Krauß

Amtsgericht Regensburg HRB 9137

Hauptsitz: Adolf-Schmetzer-Str. 32, D-93055 Regensburg

Tel.: 0049-941-46562680

©All rights reserved

Inhalt

1. Eckdaten zur Befragung.....	4
2. Qualitative Befragung und übergeordnete Forschungsfragen	6
3. Wichtigste Ergebnisse auf einem Blick.....	7

1. Eckdaten zur Befragung

Im Folgenden werde die Ergebnisse einer Befragung von 38 hochqualifizierten Personen aus dem Donaauraum¹ in Regensburg zusammenfassend dargestellt.

Die Befragung wurde im Rahmen des INTERREG-DTP-Projekts „Talent Magnet – Improved Institutional Capacities and New Multilevel Governance for Talent Attraction and Retention in the Danube Region“² vom 29.08. bis 20.11.2022 durchgeführt. Die ISOB GmbH führte die Befragung im Auftrag des Leibniz-Instituts für Ost- und Südost-Europaforschung durch, dem die weitere wissenschaftliche Auswertung der gewonnenen Daten obliegt.

Das Projekt Talent Magnet untersucht die Herausforderungen bei der Migration von hochqualifizierten Arbeitskräften aus kleineren und mittelgroßen Städten in den Donauanreinerstaaten.

Im Mittelpunkt steht die Einschätzung, ob es sich hier um für Herkunfts- und Zielregionen eher positiv oder negativ einzuschätzende Phänomene handelt („brain drain“, „brain gain“ und „brain waiste“-Prozesse).³

Ein Hauptziel der Befragung bestand darin, die Gründe zu erforschen, warum hoch qualifizierte MigrantInnen aus dieser Region die mittelgroße Stadt Regensburg als Lebens- und Arbeitsort ausgewählt haben statt in Hauptstädte wie Berlin oder München auszuwandern.

In diesem Zusammenhang sollte auch festgestellt werden, welche Faktoren die Zugewanderten zu einer Rückkehr in ihr Herkunftsland bewegen würden. Die Teilnehmenden haben mitgeteilt, was Regensburg für sie besonders attraktiv macht und auch Maßnahmen vorgeschlagen, um sowohl den Standort Regensburg als auch ihre Herkunftsländer anziehender für junge Arbeitskräfte aus dem Donaauraum zu machen.

Die ZuwandererInnen wurden nach ihren Migrations- und Bildungsbiographien, Abwanderungsmotiven und Rückkehrplänen in Form eines qualitativen, semi-strukturierten Interviews gefragt. Der zugrundeliegende Endbericht umfasst 131 Seiten.

Ausgehend von den Ergebnissen können Maßnahmen für eine bessere Integration der Zugewanderten aus dem Donaauraum in Regensburg vorgeschlagen werden. Auch Vorschläge zur Stärkung der Attraktivität von mittelgroßen Städten in den Donauanreinerstaaten für „Young Professionals“ können hierzu eingebracht werden. Sie dienen zudem als Grundlage für die Vorbereitung einer vertiefenden wissenschaftlichen Studie über die Migration aus dem Donaauraum in Regensburg.

¹ Unter „Donaauraum“ bzw. „Donauregion“ werden im Folgenden die Länder verstanden, die am INTERREG Danube Transnational Programme teilnehmen können, auch wenn nicht alle Zugang zur Donau haben. Vgl. <https://www.interreg-danube.eu/about-dtp/participating-countries> (30.11.2022)

² <https://www.interreg-danube.eu/approved-projects/talentmagnet#>.

³ „Brain Drain“ bezeichnet die Abwanderung von hoch qualifizierten Personen ins Ausland, wodurch dem Abwanderungsland Arbeitskräfte verloren gehen. „Brain Gain“ steht für die ökonomischen Gewinne, die in einem Land durch die Einwanderung hochqualifizierter Menschen entstehen. Von „Brain waiste“ spricht man, wenn Zugewanderte ihre im Herkunftsland erworbenen beruflichen Qualifikationen im Zuwanderungsland nicht nutzen können (z.B. wegen mangelhafter Anerkennung der erworbenen Qualifikation).

Wichtigste Auswahlkriterien für die Teilnahme waren die Herkunft aus den Donauanreinerstaaten, das Geschlecht, die Eingliederung in der Gruppe der „Young Professionals“ im Alter von 18 bis 35 Jahren, der Wohnsitz in Regensburg oder Landkreis sowie ein berufsqualifizierender (Hochschul)abschluss. Zudem musste die Migrationsentscheidung selbstständig und im Erwachsenenalter getroffen worden sein. Weil die Zugehörigkeit zu den „Young Professionals“ in verschiedenen Berufen (z.B. Wissenschaft und Forschung, Kunstbranche) auch über 35 Jahren bestehen kann, wurden auch mehrere Personen im Alter von 36 bis 52 Jahren (n = 12) befragt. Diese sind spätestens im Alter von 35 Jahren nach Regensburg gekommen und gehören somit zur Zielgruppe.

Die Gewinnung von Befragten stützte sich auf ein Netzwerk von mit der Zielgruppe in Kontakt stehenden Organisationen. Es wurden über 35 Organisationen und Unternehmen (z.B. die Universität Regensburg, das Leibniz-Institut für Ost- und Osteuropaforschung, internationale Unternehmen, Kulturvereine, der Integrationsbeirat der Stadt Regensburg) in Regensburg gebeten, die Information über die Umfrage bekannt zu machen und potentielle Interessenten darauf aufmerksam zu machen. Zudem wurden 48 dem Auftraggeber und Auftragnehmer bekannte Personen direkt zur Teilnahme eingeladen.

Insgesamt haben 30 Zugewanderte, 4 Personen, die in andere Städte Deutschland weitergezogen (BinnenmigrantInnen) sind und 4 Personen, die in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt (RückkehrerInnen) sind, an der qualitativen Umfrage teilgenommen. Sie haben in den 30 bis 120 Minuten dauernden Interviews über ihre Migrations- und Bildungsbiographien, Abwanderungsmotiven und Rückkehrplänen eingehend erzählt.

Die Teilnehmenden kommen aus folgenden Ländern: 3 Teilnehmenden stammen aus Bulgarien, 2 Personen kommen aus Bosnien und Herzegowina, 4 sind aus Kroatien, 2 aus Österreich, 8 aus Rumänien (dem Donauanreinerstaat, der in Regensburg mit der höchsten Anzahl an MigrantInnen vertreten ist), 3 aus Serbien, jeweils 1 Person ist aus Slowenien bzw. aus der Slowakei, 6 Interviewten kommen aus Tschechien und jeweils 4 aus Ungarn und der Ukraine. Folgende Tabelle gibt eine Übersicht darüber:

Land	Nr. zugesagt	Migranten	Rückkehrer
Bulgarien	3,00	3,00	0,00
Bosnien&Herzegowina	2,00	2,00	0,00
Kroatien	4,00	3,00	1,00
Österreich	2,00	0,00	2,00
Rumänien	8,00	6,00	2,00
Serbien	3,00	3,00	0,00
Slowenien	1,00	0,00	1,00
Slowakei	1,00	1,00	0,00
Tschechien	6,00	5,00	1,00

Ungarn	4,00	3,00	1,00
Ukraine	4,00	4,00	0,00
Summe	38,00	30,00	8,00

2. Qualitative Befragung und übergeordnete Forschungsfragen

Die qualitative Befragung bestand aus 32 Fragen, die den MigrantInnen in Regensburg in Rahmen von semi-strukturierten Interviews gestellt wurden. Diesem Fragebogen wurden 4 zusätzliche Fragen für die RückkehrerInnen und BinnenmigrantInnen über die aktuellen Arbeits- und Lebensbedingungen nach dem Wegzug aus Regensburg hinzugefügt. Eine von den 32 Fragen für MigrantInnen wurde den RückkehrerInnen und BinnenmigrantInnen nicht gestellt (Frage 6 „Wie lange haben Sie vor, in Regensburg zu bleiben?“). Die Umfrage wurde in Form von Interviews mit einer Dauer zwischen 30-120 Minuten in Präsenz, online oder am Telefon zwischen dem 29. August und dem 20. November durchgeführt.

Folgende Forschungsfragen sollten mit Hilfe der Ergebnisse der Befragung beantwortet werden:

- Warum ziehen junge Talente nach Regensburg? Welche sowohl materiellen als auch immateriellen Motive liegen ihrer Entscheidung zugrunde? Welche Rolle spielten dabei Vorbilder oder bestehende Netzwerke?
- Wie bewerten sie ihre Arbeits- und Lebensbedingungen in Regensburg im Vergleich zu denen in ihrem Herkunftsland bzw. Herkunftsort? Wie beurteilen sie die Aufnahme? Können sie ihre Qualifikation hier nutzen, sehen sie für sich eine Perspektive?
- Welche Faktoren, Bedingungen und Voraussetzungen müssten vorliegen, damit sie sich für eine Rückkehr in ihr Herkunftsland bzw. ihren Herkunftsort entscheiden würden? Oder planen sie einen Wegzug an einen anderen Ort und ggf. warum?
- Stehen die MigrantInnen mit ihrem Herkunftsort in Kontakt, insbesondere jenseits von Familie und Freunden? Wissen sie von Programmen ihres Herkunftslandes oder Herkunftsortes, die Rückkehr zu befördern? Wenn ja, wie beurteilen sie diese?

Zudem sollen mit Hilfe der Befragung der RückkehrerInnen und BinnenmigrantInnen drei weitere Fragen beantwortet werden:

- Was hat sie dazu bewogen, in ihr Herkunftsland bzw. ihren Herkunftsort zurückzukehren? Welche Motive lagen ihrer Entscheidung zugrunde?
- Wie bewerten sie ihre derzeitigen Arbeits- und Lebensbedingungen im Vergleich zu denen in Deutschland?
- Haben sie vor, länger in ihrem Herkunftsland bzw. Herkunftsort zu bleiben oder beabsichtigen sie, wieder ins Ausland zu gehen? Welche Ursachen und Motivationen liegen Ihrer Entscheidung zugrunde?

3. Wichtigste Ergebnisse auf einem Blick

Im Folgenden sind wichtigsten Ergebnisse der Befragung zusammengefasst.

Obwohl ein möglichst gleicher Anteil an männlichen und weiblichen Teilnehmenden angestrebt wurde, waren 25 der Befragten weiblich (21 Migrantinnen und 4 Rückkehrerinnen bzw. Binnenmigrantinnen) und lediglich 13 männlich (9 Migranten und 4 Rückkehrer bzw. Binnenmigranten).

Von den 38 Befragten haben 35 Personen Regensburg als Wohnsitz angegeben. Lediglich 3 Antwortenden (MigrantInnen) leben im Landkreis. 37 von den 38 Befragten haben ein Netzwerk an Personen aus ihrem Herkunftsland in Regensburg. Darunter sind 15 Personen Mitglied in einem Diaspora-Verein, der den Kontakt zum Herkunftsland pflegt (13 MigrantInnen und 2 Rückkehrerinnen bzw. Binnenmigrantinnen). Eine weitere Person ist Kriegsflüchtling aus der Ukraine und steht im Kontakt mit anderen Geflüchteten in Regensburg. Nur eine Person aus der Migranten-Gruppe pflegt keinen Kontakt zu anderen Zugewanderten aus dem Herkunftsland.

Die wichtigste Motivation der Befragten für die Wahl Regensburgs als Lebens- und Arbeitsort sind der Wunsch nach Bildung (16 MigrantInnen, 3 RückkehrerInnen bzw. BinnenmigrantInnen), wirtschaftliche Gründe (15 MigrantInnen, 4 RückkehrerInnen bzw. BinnenmigrantInnen) sowie soziale Gründe (13 MigrantInnen, 1 RückkehrerIn/BinnenmigrantIn). Zur letzteren Kategorie gehört insbesondere die Familienzusammenführung (Ehepartner sind hierhergekommen). 4 von den 38 Antworten geben einen ersten Einblick in die Beweggründe der Teilnehmenden:

„Ich habe das nicht ausgewählt, sondern wegen Familiennachzug – der Mann war schon da.“ (Migrantin)

„Ich wusste nicht, dass Regensburg existiert, aber ich wollte ein Masterstudium mit Europastudien, Integration Studies oder Ähnliches machen. (...) [Das Programm] war auf Englisch, das war mir wichtig, weil ich nicht wusste, ob die Masterarbeit dann ganz auf Deutsch geschrieben werden kann. Das Studium war komplett frei das war wichtig für mich, weil ich aus einem nicht-EU Land komme.“ (Migrantin)

„Meine heutige Ehefrau hat hier studiert, ich habe auch hier studiert und promoviert.“ (Migrant)

„[Ich bin gekommen, um mit der] Promotion zu beginnen und Regensburg ist ein Hub für Ost- und Mitteleuropaforschung.“ (Binnenmigrant)

Alle Teilnehmenden teilten mit, dass sie die allgemeine Hochschulreife oder einen gleichwertigen Schulabschluss besitzen. Das Schulsystem bietet in den meisten Herkunftsländern der Befragten weniger zahlreiche differenzierte Optionen als in Deutschland an.

Ebenfalls alle 38 Teilnehmenden verfügen bereits über einen ersten Berufs- oder Studienabschluss. 20 Personen gaben an, einen Master oder vergleichbaren Abschluss (16 MigrantInnen und 4 RückkehrerInnen) zu haben und 13 Befragten nannten einen Bachelor oder gleichwertigen Abschluss (10 MigrantInnen und 3 RückkehrerInnen). 5 Personen sind promoviert (4 MigrantInnen und 1 Binnenmigrant). 33 von den 38 Befragten hatten bereits einen ersten Studienabschluss, bevor sie nach Regensburg gekommen sind. Dies ist ein deutlicher Indikator für ihre vorhandene hohe Qualifikation. Die anderen 5 Personen (3 MigrantInnen und 2 RückkehrerInnen) haben in Regensburg studiert, ein Praktikum gemacht bzw. sind hier derzeit als Studierenden oder Doktoranden immatrikuliert.

12 MigrantInnen studieren oder promovieren in Regensburg. 10 davon haben zudem angegeben, dass sie nach Studienabschluss gern in Regensburg arbeiten wollen würden. Von den 8 RückkehrerInnen und BinnenmigrantInnen haben 3 Personen in Regensburg studiert. Dies weist auf ein hohes Integrationsniveau im lokalen Bildungssystem hin.

27 der 30 befragten MigrantInnen haben angegeben, in Regensburg in einem Arbeitsverhältnis zu stehen. Zwei weitere Personen sind Studierende oder Doktoranden und eine andere Person ist Kriegsflüchtling. Alle 8 RückkehrerInnen und BinnenmigrantInnen haben in Regensburg gearbeitet. Dies zeigt, dass die Mehrheit der Interviewten gut integriert auf dem Regensburger Arbeitsmarkt ist bzw. war.

Von den arbeitstätigen MigrantInnen haben knapp die Hälfte (56,00 %, 17 Personen) eine feste Stelle in Voll- oder Teilzeit. 7 weitere Antwortende (23,00 %) üben einen Studentenjob oder Minijob bzw. Gelegenheitsjobs aus. Andere 2 berufstätige Personen (7,00 %) sind selbständig. Zwei von 30 Zugewanderten bestreiten ihren Lebensunterhalt ausschließlich aus einem Stipendium. Unter den 8 RückkehrerInnen und BinnenmigrantInnen haben 4 eine feste Anstellung gehabt, 2 waren PraktikantInnen oder übten einen Minijob aus und 2 weitere haben an internationalen Austauschprogrammen teilgenommen.

Die Berufsbranchen der Teilnehmenden sind vielfältig, jedoch kommt die überwiegende Mehrheit aus den Bereichen der Wissenschaft und Bildung. Von den 36 Befragten, die ihre Berufe mitgeteilt haben, arbeiten die meisten in der Forschung (8 MigrantInnen und 2 BinnenmigrantInnen) und im Bildungsbereich – einschließlich der Lehre an der Universität (8 MigrantInnen). Die hohe Zahl der befragten Berufstätigen auf diesen Gebieten hängt möglicherweise mit dem hohen Anteil an Netzwerken in diesen Bereichen zusammen, über welche die Umfrage verbreitet wurde. 4 Personen (RückkehrerInnen und BinnenmigrantInnen) sind bzw. waren im künstlerischen Bereich tätig (einschließlich Theater und Handwerk).

Weitere 2 Antwortende sind Musiker (MigrantInnen). Außerdem kommen 3 Interviewten aus der Automotive-Branche (2 MigrantInnen und 1 Rückkehrerin), 2 aus dem Bereich der Medizin und des Pflegedienstes (beide Migrantinnen) und 2 sind Verwaltungsangestellte (ebenfalls Migrantinnen). Die restlichen 5 berufstätigen Personen (darunter 1 Rückkehrerin und 4 MigrantInnen) arbeiten in der Lebensmittelbranche, im Bereich von Fitness und Gesundheit, Architektur, Konferenzplanung sowie bei der Deutschen Post.

Mit Hinblick auf ihre Tätigkeit in Regensburg sind die Teilnehmenden mit ihren Arbeitsinhalten am zufriedensten. 25 Personen von 38 haben sich zu diesem Aspekt geäußert, darunter sind 23 Interviewten sehr zufrieden (18 MigrantInnen und 5 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen). Ein(e) MigrantIn und ein(e) RückkehrerIn sind relativ zufrieden sowie zwei MigrantInnen eher unzufrieden. Das Verhältnis von Qualifikation und ausgeübter Tätigkeit wird ebenfalls sehr hoch geschätzt. 21 Personen betrachten es als sehr zufriedenstellend (17 MigrantInnen und 4 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen), 2 sind relativ zufrieden damit (1 MigrantIn und 1 RückkehrerIn) und 3 MigrantInnen eher unzufrieden. Ein umstrittener Aspekt war der Zufriedenheitsgrad mit dem Einkommen. Lediglich 13 Personen haben sich über ihr Einkommen geäußert, darunter schätzten sich 4 MigrantInnen und 2 RückkehrerInnen als sehr zufrieden ein. 2 Teilnehmenden (aus jeder der beiden Gruppen eine Person) waren relativ zufrieden, 3 MigrantInnen eher unzufrieden und eine weitere Person aus jeder Gruppe gab an, sehr unzufrieden mit ihrem Gehalt gewesen zu sein.

3 ausgewählte Befragte von 38 haben ihre Zufriedenheit mit dem Beruf wie folgt eingeschätzt:

„Sehr zufrieden. Ich habe sehr viel Glück. Zwischenmenschlicher Umgang, es wird auch der Mensch angesehen, nicht nur die Arbeitskraft. Das ist sehr sehr angenehm mit 2 Kindern und Teilzeitstelle weil man viel Flexibilität hat und die Termine planen kann und es ist kein starrer Arbeitsplatz das ist sehr wichtig. Die Entlohnung ist zu wünschen offen, was aber oft der Fall ist bei Teilzeitstellen in Regensburg.“ (Migrantin)

„Schon zufrieden. Wir sind unterbezahlt. Aber sonst passt alles sehr gut – gute Arbeitskollegen und die Arbeit macht Spaß. Die Erwachsenenbildung ist schlechter bezahlt wegen der Branche.“ (Migrantin)

„Die Möglichkeit [war für mich wichtig], mit dem Rad in die Arbeit zu fahren.“ (Rückkehrerin)

Es konnte gezeigt werden, dass die Tätigkeit der meisten EU-Bürger ihrer im Ausland erworbenen Ausbildung entspricht. Die EU-Bürger haben keine oder nur geringe Schwierigkeiten bei der Anerkennung ihrer ausländischen Qualifikation angegeben. Lediglich die Sprachbarriere wurde von ihnen als eine wichtige Hürde wahrgenommen, um eine Stelle entsprechend ihrer Qualifikation zu finden und sich in Regensburg erfolgreich zu integrieren. Nur 2 EU-Bürger üben eine Tätigkeit aus, die nicht ihrer im Herkunftsland erworbenen Qualifikation entspricht. Von ihnen besitzt eine Person keine ausreichenden Deutschkenntnisse, die jedoch für eine Arbeit auf ihrem Gebiet (Übersetzen-Dolmetschen) unabdingbar wären.

Bei den 9 Nicht-EU-Bürgern, die an der Befragung teilgenommen haben, können in Bezug auf die Anerkennung ihrer ausländischen Qualifikation Unterschiede zwischen denjenigen festgestellt werden, die im Bereich der Wissenschaft und Forschung tätig sind und denjenigen, die außerhalb der Forschung arbeiten. Darunter sind 6 Personen Studenten (Weiterbildung), Doktoranden bzw. Forscher in einem Fach, das ihrem Diplom aus dem Herkunftsland entspricht. Aber zwei weitere Befragten gaben an, dass ihre außerhalb der EU erworbene Qualifikation nicht oder nur teilweise auf dem lokalen Arbeitsmarkt als gleichwertig anerkannt wurde. Sie sind nur teilweise zufrieden mit den Arbeitsinhalten. Eine weitere Person ist Kriegsflüchtling ohne Deutschkenntnisse und kann derzeit keine Tätigkeit entsprechend ihrer Ausbildung (Journalismus) ausüben.

In Bezug auf die Einschätzung ihres Lebens in Regensburg äußerten sich die Teilnehmenden (27 Personen) am häufigsten über die sozialen Kontakten und die Integration in Regensburg. 17 Interviewte waren sehr zufrieden mit diesem Aspekt (13 MigrantInnen und 4 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen). 9 Befragte (MigrantInnen) schätzten sich als relativ zufrieden mit ihrer Integration ein und eine weitere Person (RückkehrerIn) gab an, sehr unzufrieden mit dem Grad ihrer Integration in der lokalen Gemeinschaft gewesen zu sein.

Wegen der hohen Anzahl der Nennungen erscheint die soziale Integration als besonders wertvolles Thema im Leben der Zugewanderten. Am zweithäufigsten haben die Teilnehmenden über Kultur-, Sport- und Freizeitaktivitäten (24 Nennungen) sowie über Naherholung, Grünanlagen, Parks, Umwelt- und Naturschutz (17 Nennungen) gesprochen. 18 Personen äußerten sich, mit dem Kultur- und Freizeitangebot sehr zufrieden zu sein (12 MigrantInnen und 6 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen), 4 MigrantInnen waren eher zufrieden und 2 weitere MigrantInnen eher unzufrieden damit. Mit den Möglichkeiten für Naherholung, den Grünanlagen, Parks, der Umwelt und dem Naturschutz waren 14 Teilnehmenden sehr zufrieden (10 MigrantInnen und 4 RückkehrerInnen bzw. BinnenmigrantInnen), 2 MigrantInnen waren relativ zufrieden und 1 weitere MigrantIn – eher unzufrieden. Erwähnenswert sind auch die verschiedenen Perspektiven der

Teilnehmenden auf den Wohnungsmarkt und die persönliche Wohnsituation: 5 waren sehr zufrieden damit (3 MigrantInnen und 2 RückkehrerInnen), 2 MigrantInnen schätzten sich als relativ zufrieden und 4 weitere MigrantInnen als eher unzufrieden ein. 8 von 38 Teilnehmenden haben wie folgt geantwortet:

„Regensburg ist "small and peaceful" und alles was man braucht ist in der Nähe. Regensburg ist auch sehr sauber.“ (Migrantin)

„Gut. Es gibt natürlich auch einige Sachen zu verbessern. Die öffentliche Verwaltung – und die Kommunikation mit den Bürgern. Da werden Sachen entschieden und nicht kommuniziert – z.B. Straßenumbau/Sperrung. Digitalisierung: Regensburg ist im Bereich „verschlafen“ im Vergleich zu Pilsen und auch zu Weiden. Viel Verbesserungsbedarf.“ (Migrantin)

„Grundsätzlich zufrieden. Es gibt zurzeit viele Sachen die ich merke – als Mama – dass sie besser sein könnten. Viele Sachen sind auf Singles oder Erwachsene gerichtet und nicht viele auf Familien mit Kind. Mehr Möglichkeit für Familien mit Kindern bei schlechtem Wetter (...).“ (Migrantin)

„Zufrieden. Nicht sehr zufrieden. Weniger zufrieden: das man kein Eigenheim hat, dass es schwierig ist, das zu finanzieren. Alles andere passt. Freundeskreis, Familie, Arbeit.“ (Migrantin)

„Ja, seit dem 1.01.2021 habe ich einen Sohn, in Regensburg geboren, einen geilen Arbeitsplatz, was kann sich man noch wünschen?“ (Migrant)

„Zufrieden. Die Lebensqualität ist hoch. Es gibt viele Vorteile für das Leben in Regensburg. Schulen für die Kinder, soziales Leben, Kulturelles Leben, Möglichkeiten, um eine Arbeit finden und in wichtigen Unternehmen zu arbeiten.“ (Migrant)

„In Bezug auf Vergütung. Die anderen Aspekten, Professionalität von den Organisatoren und alles drum herum besser.“ (Rückkehrer)

„Ganz zufrieden, die Stadt ist sauber, die Freizeitangebote, sichere Stadt, guter Transport. Ich kann nichts Schlechtes sagen. Ich mag die mittelgroßen Städte, die guten Verkehrsverbindungen, man erreicht die Arbeit schneller, die Universitätsstadt, die viele Menschen anzieht, die interessant ist, es gibt viele Freizeitangebote, man kann viel Spaß haben.“ (Rückkehrerin)

Auf der Frage, was sie in Regensburg besonders schätzen, teilten die 38 Befragten mit, dass sie die Altstadt, die junge Stadt, die Touristen- und Universitätsstadt (20 MigrantInnen und 6 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen), die Möglichkeiten zur Naherholung, Grünanlagen, Parks, Umwelt und Naturschutz (20 Nennungen, 13 MigrantInnen und 7 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen) sowie die Mobilität, das Radfahren bzw. den öffentlichen Verkehr (14 Nennungen, 12 MigrantInnen und 2 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen) besonders attraktiv finden.

Die Befragten sind mit Kultur, Sport- und Freizeitangeboten sehr zufrieden (16 Nennungen, 11 MigrantInnen und 5 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen). **Die ruhige, entspannte und gelassene Atmosphäre der Stadt (12 Nennungen, darunter 10 MigrantInnen) und die Willkommenskultur (10 MigrantInnen), die die Integration der Zugewanderten erleichtert, heben aus der Perspektive der Befragten Regensburg im Vergleich zu größeren Städten hervor.** Auch die hohe Lebensqualität wird von 11 Personen (darunter 7 MigrantInnen) als ein wichtiger Zufriedenheitsfaktor erwähnt. Beispielfhaft sollen 5 Zitate die verschiedenen Meinungen der 38 Befragten zeigen:

„[Mir gefällt] alles, ich habe ein Urlaubsgefühl in der Stadt. Die Stadt ist voll mit Touristen und hat immer etwas anzubieten. Die Atmosphäre ist wunderschön (...). Das Kulturangebot finde ich sehr gut – sehr viele Veranstaltungen – Theater, Konzerte. Die Stadt ist offen auch gegenüber den Ausländern. An der Universität gefällt es mir, dass das International Office viel organisiert für die Dozenten. Viele Veranstaltungen, Konzerte, Ausflüge.“ (Migrantin)

„[Es gibt hier] viel Natur, historische Gebäude, die gelassene Atmosphäre durch die vielen Touristen in der Stadt, die Tatsache, dass die Stadt klein ist und man leicht und schnell überall kommt, wo man hin muss, alles findet, was man braucht, alle öffentlichen Einrichtungen sind für den Bürger vorhanden und gut erreichbar.“ (Migrantin)

„[Ich mag] die Stadt an sich. Die Altstadt, die grünen Plätze. Die Kombination zwischen Natur und Stadtangebote. Es ist nicht eine Großstadt. Es ist auch nicht eine Kleinstadt. Man kann Natur und Stadtkriterien gut kombinieren oder davon profitieren im gleichen Maße.“ (Migrantin)

„Regensburg findet international kaum Beachtung, vor allem nicht im kulturellen Bereich. Wenn wir das tun [die Stadt international wettbewerbsfähig und sichtbar auf internationaler Ebene machen], könnten wir Druck auf die Stadt ausüben, der ihrer guten Stimmung schaden würde.“ (Migrant)

„[Ich mag] die historische, schöne Stadt; die Donau; das kulturelle Angebot; die Uni-Atmosphäre; Regensburg macht Kleinstadt-Leben sehr schmackhaft.“ (Rückkehrer)

Die Befragten haben spontan weit weniger Elemente genannt, mit denen sie unzufrieden sind, als positive Faktoren.

Unzufrieden sind die Teilnehmenden vor allem mit den hohen Mieten (9 MigrantInnen) und mit der Mobilität, dem Radfahren und dem öffentlichen Verkehr (14 Nennungen, darunter 9 MigrantInnen), z.B. in Hinblick auf hohe Ticketpreise und die Fahrpläne abends und am Wochenende.

Die öffentlichen Verkehrsmittel und Radwege galten gleichzeitig auch als besonders beliebt unter den Zugewanderten. Die Bürokratie/Verwaltung und das Wetter wurden von jeweils von 4 MigrantInnen als negativ empfunden. Fünf weitere MigrantInnen wünschten sich bessere öffentliche Dienstleistungen, z.B. einen leichteren Zugang zu einem guten KITA- oder Kindergartenplatz sowie mehr bekannte Anlaufstellen für Ausländer bei Problemen. Außerdem haben 5 Personen mitgeteilt, dass sie nichts Negatives an Regensburg finden können (4 MigrantInnen und 1 Binnenmigrantin).

Darüber hinaus haben die Teilnehmenden vielfältige Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität in Regensburg eingebracht, darunter insbesondere den Wunsch nach preiswertem Wohnraum (11 MigrantInnen), mehr Kultur-, Sport- und Freizeitangebote (10 Nennungen, 8 MigrantInnen und 2 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen) sowie auch mehr Angebote für junge Familien (3 MigrantInnen). Auch der Wunsch nach mehr Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung wird einmal erwähnt (1 Migrantin). Fünf Meinungen der 38 Teilnehmenden sind hier angeführt:

„Das [der Vorschlag] hat nicht mit der Stadt zu tun, sondern mit der Regierung von Bayern. Sie müssen mehr machen, dass eine Ausbildung außerhalb der EU leichter anerkannt wird.“ (Migrant)

„Die Angebote für die Unterbringung der Studenten sollten weitergebildet werden – mehrere Studentenwohnungen, die auch zum Studentenwerk gehören und nicht private Wohnheime sind.“ (Migrantin)

„Bessere Möglichkeiten schaffen, dass man sich eine Wohnung oder ein Haus kaufen kann. Vergünstigtes Ticket für öffentliche Verkehrsmittel.“ (Migrantin)

„Wenn es um Familien geht, müsste man Familien besser fördern und unterstützen. Es gibt zu wenige Möglichkeiten, entweder wissen sie nicht darüber, oder wenn man entscheidet eine Familie zu gründen, sollte die Stadt besser unterstützen.“ (Migrantin)

„Mehr Unternehmen mit Studis, mehr Rabatte, Studentenrabatte für Jugendliche.“ (Binnenmigrantin)

Die wichtigsten **Gründe, um Regensburg zu verlassen**, sind für die Teilnehmenden sozialer Natur (12 MigrantInnen und 2 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen) sowie wirtschaftliche Beweggründe (9 MigrantInnen und 5 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen).

Auf die Frage, **was die jeweiligen Herkunftsländer tun müssten, um junge Talente anzuziehen**, zu halten bzw. zu einer Rückkehr zu bewegen, teilten die meisten Befragten (20 MigrantInnen und 5 RückkehrerInnen) mit, es wäre wünschenswert, hochwertigere Jobs und einen funktionierenden Arbeitsmarkt zu schaffen. Weitere 16 Teilnehmende erhoffen sich bessere Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung, Bildung und lebenslangem Lernen (13 MigrantInnen und 3 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen). Darüber hinaus haben insgesamt 8 Personen die Verbesserung der politischen Situation in ihren Herkunftsländern sowie die Schaffung eines besseren Gesundheits- und Sozialsystems mit weniger Korruption (je 3 MigrantInnen und 1 RückkehrerIn/BinnenmigrantIn) gewünscht. Diese stammen einerseits aus Nicht-EU-Ländern und andererseits aus den neueren EU-Mitgliedsländern Bulgarien und Rumänien.

Hier werden 6 Aussagen der 38 Teilnehmenden wiedergeben:

„Restarten! Wenn es um Job geht: Länder in Osteuropa, die Leute behaupten dass wir westlich orientiert sind, aber wir können oder wollen keine guten Beispiele (z.B. wie in Europa/Deutschland) bei uns umsetzen – wir lernen nicht von denjenigen, die besser sein wollten. Ich sage nicht, dass das System in Deutschland besser ist. Aber es gibt auch gute Seiten die man anpassen könnte.“ (Migrantin)

„Mehr Programme entwickeln, um jungen Leuten zu helfen, einen Job zu finden und auch im Ausbildungssystem Kurse und Veranstaltungen machen, die jungen Leute helfen, die Kompetenzen zu entwickeln, die sie im Job brauchen.“ (Migrantin)

„Junge Menschen sollten die Gewissheit haben, dass sie nach Abschluss ihres Studiums einen Arbeitsplatz erhalten, der ihren Kompetenzen entspricht, der ihnen ein angemessenes Leben ermöglicht. Das ist aber von Branche zu Branche unterschiedlich.“ (Migrant)

„Die Orte Barrierefrei zu machen, nicht diskriminieren und nicht unterschätzen - Menschen mit Behinderung [besser] behandeln.“ (Migrantin)

„Höhere Löhne anbieten, eine andere Qualität im Krankenhaus, andere Geräte, alles, auch in der Schule sollte die Qualität der Technik besser werden. Die Technik fehlt uns. Wir haben gute Menschen, vorbereitete Menschen, aber keine gute Technik.“ (Migrantin)

„Wie überall in den anderen Balkanländern, verlassen die Leute das Land wegen der Existenz und wegen besseren Verdienstmöglichkeiten. An der ersten Stelle geht es um Würde. Man fühlt sich nicht gewürdigt, man sieht keine Perspektive, um weiter zu kommen in so einer korrumpierten Umgebung.“ (Binnenmigrantin)

Die Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität in Regensburg beziehen sich auf Elemente, die mit einem höheren Komfortgrad zusammenhängen. Dies weist darauf hin, dass die befragten Zugewanderten in Regensburg eine hohe vorhandene Lebensqualität wahrnehmen. Im Gegensatz dazu beziehen sich die Vorschläge zur Steigerung der Lebensqualität im Herkunftsland auf

grundlegendere Bedürfnisse wie die Schaffung von hochwertigeren Jobs und eines besseren Arbeitsmarktes.

Insgesamt gaben 30 Personen an, den Kontakt mit dem Herkunftsland über Maßnahmen pflegen zu wollen, die vom jeweiligen Land initiiert werden (23 MigrantInnen und 7 RückkehrerInnen/BinnenmigrantInnen). 8 weitere möchten die Verbindung zum Herkunftsland über andere Wege (z.B. über Diaspora-Vereine oder persönliche Netzwerke) aufrechterhalten (7 MigrantInnen und 1 zurückgekehrte Person).

Insgesamt punktet Regensburg bei den Befragten mit der als schön empfundenen Altstadt, die gleichzeitig durch die zahlreichen Studenten und Touristen als jung wahrgenommen wird, den Möglichkeiten zur Naherholung, Grünanlagen, Parks, Umwelt und Naturschutz sowie den Kultur-, Sport- und Freizeitaktivitäten. Die entspannte Atmosphäre in Regensburg ist für die Zugewanderten ein eindeutiger Pluspunkt im Vergleich zu Großstädten wie München. Die Stadt bietet aus der Perspektive der Interviewten wichtige Bedingungen für eine sehr gute Work-Life-Balance. Der hohe Zufriedenheitsgrad mit den sozialen Kontakten und Integration gelingt einerseits dank der häufig erwähnten Willkommenskultur und Freundlichkeit der Einwohner. Andererseits wurde auch der Wunsch geäußert, mehr Anlaufstellen für Ausländer bei Problemen einzurichten.

Auf der Grundlage der bisherigen Ergebnisse der qualitativen Befragung könnte vorgeschlagen werden, die bereits erwähnten hohen Zufriedenheitsaspekte weiterhin zu konsolidieren, den öffentlichen Nahverkehr (einschließlich der Ticketpreise) zu verbessern, besser bezahlbaren Wohnungsraum zur Verfügung zu stellen sowie mehr Unterstützungs- und Freizeitangebote für Familien zu organisieren.